

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 184.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. November

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, durch statutarische Bestimmung der Amtskorporation die Krankenversicherungspflicht des § 1 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883/10. April 1892 für den Umfang des Oberamtsbezirks Neuenbürg zu erstrecken:

- a. auf die im Dienste der Amtskorporation Neuenbürg und der Gemeinden des Oberamtsbezirks Neuenbürg beschäftigten Personen, soweit solche auch der Invaliditäts- und Altersversicherung angehören und nicht nach § 2b. Abs. 2 und § 3 des Gesetzes von der Versicherungspflicht befreit sind;
- b. auf Handlungsgehilfen und Lehrlinge, soweit solche nicht schon nach § 1 des Gesetzes versicherungspflichtig sind.

Diese Personen, sowie die durch die neuen Bestimmungen des § 1 insbesondere Ziffer 2 u. 2a und des § 2a des Gesetzes weiter versicherungspflichtig werdenden Personen sollen der Bezirkskrankenkasse überwiesen werden.

Gemäß § 43 a des Gesetzes und § 34 der Minist.-Verf. vom 2. November d. J. (Reg.-Bl. S. 495) ist Vertretern der beteiligten Versicherungspflichtigen Gelegenheit zu geben, sich über diese Zuweisung an die Bezirkskrankenkasse zu äußern.

Die Wahl von drei Vertretern findet am

Montag den 28. d. Mts., vormittags von 8 bis 9 Uhr auf der Oberamtskanzlei statt und wird zur Beteiligung an derselben mit dem Anfügen aufgefordert, daß auch schon vorher Stimmzettel eingereicht werden können.

Kommt eine Wahl nicht zu Stande, so werden die Vertreter vom Oberamt ernannt werden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, vorstehende Aufforderung den Beteiligten zu eröffnen.

Den 21. November 1892.

A. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 13 der Statuten für die Badarmenklasse Wildbad wird hiemit folgendes Rechnungs-Ergebnis pro 1892 veröffentlicht:

I. Einnahmen:

1. Kassenvorrat vom Jahr 1891.	800 M — S
2. Kapitalrückzahlungen	1462 „ 97 „
3. Zinse aus Aktivkapitalien	95 „ 03 „
4. Stiftungszinse aus der Ortsarmenpflege Wildbad	14 „ 67 „
5. Ertrag eines Wohltätigkeits-Konzerts	375 „ 80 „
6. Sammlungen und Beiträge	2067 „ 30 „
	4815 M 77 S

II. Ausgaben:

1. Kapitalanlagen und Agio aus angelegten Kapitalien	1988 M 11 S
2. Beiträge an 334 arme Kurgäste incl. Kinder der Herrenhilfe	1976 „ — „
3. An die Ortsarmenpflege Wildbad nach Bestimmung der Geber	227 „ 05 „
4. Für die Badarmenbibliothek	40 „ — „
5. Verwaltungskosten	269 „ 72 „
	4500 M 88 S
Sienoch Remanet	314 M 89 S

III. Vermögensstand:

Kapitalien	1602 M 10 S
Kassenbestand	314 „ 89 „
	1916 M 99 S

Den 21. November 1892.

Vorstand der Badarmen-Kommission.
Oberamtmann Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der Metzger Johann Georg Rothacker in Calmbach beabsichtigt in seinem Wohn- u. Oekonomie-Gebäude Nr. 68 daselbst eine **Schlächtereianlage** einzurichten.

Einwige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind **binnen 14 Tagen**, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzubringen und können nach Ablauf der Frist in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen und Pläne sind während der Einspruchsfrist auf der Oberamtskanzlei und dem Rathhaus in Calmbach innerhalb der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht aufgelegt.

Den 22. November 1892.

A. Oberamt.
J. B. Zeller, stv. Am.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Langenbrand ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Den 22. November 1892.

A. Oberamt.
J. B. Zeller, stv. Am.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Engelsbrand ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Den 22. November 1892.

A. Oberamt.
J. B. Zeller, stv. Am.

Forstamt Neuenbürg.

Zur Vermeidung von Irrungen und zur Erleichterung der Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Abfuhr von Holz jeder Art aus den Staatswaldungen muß die Vorschrift, wonach die betreffenden Fuhrleute den quittierten Loszettel oder eine amtlich beglaubigte Abschrift desselben bei sich führen sollen, durchaus aufrecht erhalten werden. Dieses wird hiemit, um Anständen vorzubeugen, öffentlich mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß das A. Forstschupferpersonal angewiesen worden ist, bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift die Fuhrleute unverrichteter Sache aus dem Walde zu weisen und wenn nötig die Belassung des Holzes im Walde zu erzwingen.

Den 21. November 1892.

A. Forstamt.
Urkull.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache der Joh. Fr. Walter, Schuhmachers Wtw. hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Samstag den 26. November d. J.

vormittags 11 Uhr

im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf. Dieselbe besteht in:

G. Nr. 3 54 qm einem 1stod. Wohnhaus mit Stallung, Balkeneller und Zwerchhaus, teils von Stein, teils von Fachwerk erbaut.

7 qm Küchen-Anbau,

2 „ Staffel,

2 „ Abtritt,

39 „ Hofraum mit Geb.-Nr. 3a gemeinschaftlich,

1 a 04 qm an der Gräbenhäuser Steige neben sich selbst und Schreiner Fessle Nr. 4a. B.M. 3440 M. St.-N. 3400 M.

Geb.-Nr. 3a 7 qm einer 1stod. Holzremise von ganzen Holzwänden und Fachwerk auf Fuhrmaner hinter dem Haus. B.M. 80 M. St.-N. 100 M.

Gemeinderät. Gesamtanschlag 2500 M

Angekauft für 2240 M

Zwangsvorwalter: Gemeinderat C. Hummel hier. Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß Stirn, Gemeinderat Hagmayer.

Den 26. Oktober 1892.

Vollstreckungsbehörde:

Vorstand Stirn.



das Gesetz vom 29. Mai 1885 eingeführte Abgabe von Kauf- und Anschaffungsgeschäften über Wertpapiere und andere börsenmäßig gehandelte Waren, von 1/10 bezw. 2/10 vom Tausend auf das Doppelte dieser Sätze zu erhöhen und durch veränderte Abstufung der Wertklassen in Zukunft die Möglichkeit auszu-schließen, daß namhafte Beträge von der Besteuerung überhaupt frei bleiben.

Der aus der Durchführung dieser Steuerprojekte sich ergebende Mehretrag ist — einschließlich der von den süddeutschen Staaten an Stelle der Biersteuer zu entrichtenden Äquivalente — auf insgesamt etwa 58 Millionen Mark jährlich zu schätzen.

Eine höhere Besteuerung des Tabaks in irgend welcher Form wird nicht beabsichtigt."

Der deutsche Reichstag ist am Dienstag zu einer Session zusammengetreten, welche durch die Militärvorlage eine hochbedeutende Entscheidung in ihrem Schooße birgt. Seit langen Wochen schon hat die Frage der abermaligen Erhöhung der deutschen Wehrkraft die weitesten Kreise unseres Volkes bewegt, nunmehr ist die Zeit gekommen, wo diese Angelegenheit der Erörterung und Entscheidung durch die parlamentarischen Vertreter der Nation unterbreitet wird. Selten wohl sind die parlamentarischen Ausschüßten einer großen Vorlage so wenig verheißungsvoll gewesen, als dies bei dem neuen Militärgesetzentwurf der Fall ist, die ihm enthaltenen hohen Wehrforderungen haben selbst in den Reihen der als „regierungsfreundlich“ geltenden Parteien Befremden erweckt, was der in breiten Schichten der Nation vorhandenen Strömung gegen die Militärvorlage allerdings nur entspricht. Dazu kommt die bisherige unglückliche Art und Weise der Verteidigung der Vorlage durch die offiziellen Blätter, und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn sich die letztere unter sehr ungünstigen Vorzeichen für sie dem Reichstage präsentiert. Dennoch wäre es zum Mindesten verfrüht, insgedessen ein Scheitern der Vorlage vorauszusagen zu wollen, da ja eine Verständigung zwischen Regierung und Volksvertretung in der Militärfrage nicht ausgeschlossen erscheint. — Im engsten Zusammenhange mit der Militärvorlage stehen die neuen Reichsteuergesetze, welche nötig sind, um die Reichseinnahmen behufs Deckung der aus dem Militärgesetz erwachsenden Mehrkosten zu erhöhen. Wie jetzt durch den Reichsanz. bekannt wird, sollen zu diesem Zwecke das Bier, der Brannt- und die Börse herangezogen werden, zweifellos werden diese steuerpolitischen Fragen zu lebhafte und langen Debatten führen. Neben der Militärvorlage und den Steuervorlagen erwartet den Reichstag als weitere Hauptaufgabe in der neuen Session der Etat für 1893/94, welcher ein noch gewaltigeres Zahlenmaterial wie der laufende Reichsetat aufweist und dessen Feststellung das Parlament auf Wochen hinaus vorwiegend in Anspruch nehmen wird. Außer diesen genannten hervorragenden Vorlagen werden den Reichstag aber bekanntlich auch noch eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen zweiten und dritten Ranges beschäftigen.

Berlin, 22. Nov. Der Verlesung der Thronrede zur Eröffnung des Reichstags im Ritterjaale des k. Schlosses wohnten nur die Mitglieder des Reichstags, die Hofwärtenträger, sowie der Bundesrat unter Führung des Reichskanzlers Grafen Caprivi bei. Der Kaiser wurde bei seinem Erscheinen von einem Smaligen Hoch, das der Reichstagspräsident Levetzow anbrachte, begrüßt. Der Kaiser trug die Uniform der Gardes du Corps. Er bestieg den Thron, zu dessen Seite die Prinzen Albrecht und Friedrich Leopold sich aufstellten, nahm vom Reichskanzler die Thronrede entgegen und verlas sie bedeckter Hauptes, namentlich die letzten Sätze mit erhöhter Stimme vortragend. Nach Schluß der Thronrede brachte der bayerische Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld ein nochmaliges Hoch auf den Kaiser aus, der sodann die Versammlung verließ. Die Thronrede wurde von Anfang bis Ende schweigend angehört.

Berlin, 22. Nov. Der Reichstag hielt heute Nachmittag seine erste Sitzung. Präsident

v. Levetzow beruft die provisorischen Schriftführer und teilt die eingegangenen Vorlagen mit, worunter der Etat für 1893/94, welcher bereits verteilt ist. Die Auszählung ergibt 222 Anwesende, das Haus ist also beschlußfähig. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr zur Wahl des Präsidiums. Morgen bringt Caprivi die Militärvorlage mit einer Rede ein, worauf Vertagung bis zur nächsten Woche stattfinden soll.

Berlin, 21. Nov. Dem Bundesrat ist eine Vorlage zugegangen, wonach die Matrikalarbeiträge für 1893/94 356 136 421 M also 35 276 688 M mehr als im Vorjahre betragen.

Berlin, 21. Nov. Sozialdemokratischer Parteitag. Abg. Singer teilt mit, bei der vorgestrigen Vorstandswahl seien Nebel und Singer mit je 217 von 225 abgegebenen Stimmen zu Vorgesetzten gewählt worden. Als Ort des nächsten Parteitages wurde Köln bestimmt.

Unna i. W., 19. Nov. Bei einer hier stattgehabten Feuersbrunst sind infolge des Einsturzes einer Decke 9 Feuerwehrleute getötet worden.

München, 12. Nov. Der „Ärztlichen Rundschau“ zufolge hat die abgelassene Woche der ärztlichen Welt einen neuen Bacillus, eine neue Krankheit und endlich auch ein neues Heilmittel gebracht. 1. Dr. Ritter in Berlin glaubt den Bacillus (oder vielmehr Diplokokkus) des Keuchstussens entdeckt zu haben. 2. Die neue Krankheit heißt Erythromelalgie und besteht in einer höchst schmerzhaften Schwellung und Rötung der Hände bei Personen in mittleren Jahren und trotz vorläufig jeder Behandlung. 3. Das neue Heilmittel heißt Euphosphon, ist eine komplizierte Jodverbindung und wird bei ansteckenden Hautkrankheiten sehr gerühmt, namentlich bei solchen, die mit starkem Juckreiz verbunden sind. Gott helf uns!

Ludwigshafen, 21. Novbr. Wie der „P. Kurier“ meldet, sind hier zwei Personen an vergiftetem Fleisch gestorben: ein 24jähriger Mann und ein 4jähriges Kind. Das Fleisch war vom Metzger geliefert worden; wie das Gift hineingekommen, ist noch nicht ermittelt.

Karlsruhe, 19. Nov. Ein Bäckerbursche aus Nappoldshofen, welcher sich schon wegen Betrugs und Meineids in Untersuchungshaft befindet, schwindelte einer Fabrikarbeiterin unter Heiratsvorpiegelungen nach und nach 1100 M ab, von welcher Summe die Fabrikarbeiterin auch einen ziemlichen Teil selbst mit verzehren half.

Württemberg.

Se. Maj. der König hat den Oberlandesgerichtsrat v. Eiben zum richterlichen Mitglied, sowie den Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe u. Handel, Regierungsdirektor v. Gaupp zum Mitglied des Disziplinarhofs, je für die Dauer der Begleitung ihres Hauptamtes, ernannt.

Stuttgart, 22. Nov. Nach der amtlichen Bekanntmachung betr. die Stadtschultheißenwahl haben von 11 281 Wahlberechtigten abgestimmt 9454, hierunter waren ungiltige Stimmen 11. Von den gültigen Stimmen sind gefallen auf die Herren Obersteuerrat Kämelin hier 5410 Stimmen, Gemeinderat Dr. v. Göz hier 4031 Stimmen, Gemeinderat Payer hier und Oberbürgermeister Hegelmaier in Heilbronn je 1 Stimme. Herr Obersteuerrat Kämelin ist somit vorbehaltlich der Bestätigung durch Seine Majestät den König gewählt. Von den ungiltigen Stimmen enthielt einer einen Rathausplan. Wenn die Wahlkommission den auf Hegelmaier abgegebenen Zettel für gültig erklärte, so zeigte sie, daß sie das Gutachten des Medizinalkollegiums nicht für vollbeweisend, sondern Herrn Hegelmaier für wahlfähig anjah.

Stuttgart, 21. Nov. Heute wurde hier in der ganzen Stadt das Gerücht verbreitet, der Gemeinderat Dr. v. Göz sei zum Staatsrat im Ministerium des Innern ernannt worden. Nach eingezogener Erkundigung an beteiligter Stelle hat sich dieses Gerücht als völlig aus der Luft gegriffen erwiesen.

Stuttgart, 21. Novbr. Infolge des glänzenden Wahlsiegs, welchen die demokratische Partei über die am Ruder befindliche republikani-

sche Partei in den Vereinigten Staaten davongetragen hat, wird der letzterer Partei angehörige hiesige amerikanische Konsul Louis Gottschalk, der seit einigen Monaten in Amerika weilte, dem Vernehmen nach nicht mehr hierher zurückkehren und es wird bis auf weiteres sein Amt durch den Vizekonsul, seinen Sohn, versehen werden. Herr Gottschalk, welcher früher Rechtsanwalt in Kalifornien und später Richter in St. Louis war, hat in seiner mehrjährigen Konsularthätigkeit hier sich viele Freunde gewonnen, die seine Abberufung sehr bedauern werden. Unter seiner Mitwirkung wurde hier der Amerikaner-Club gegründet, welcher sowohl für die hier weilenden als auch für die herüberreisenden Amerikaner einen geselligen Mittelpunkt bietet, und dem seit Jahren hier gefeierten amerikanischen Nationalfest, dem 4. Juli, in diesem Jahre eine nie zuvor gesehenen Glanz und Belebung zu verleihen gewußt hat. In seiner amtlichen Eigenschaft als Konsul war Herr Gottschalk ein treuer Berater ehemaliger amerikanischer Soldaten und ihrer Angehörigen, welchen die Wohlthaten des neuen amerikanischen Pensionsgesetzes für ihre im Sessionskrieg geleisteten Dienste zu Teil wurden, wie derselbe nicht minder den Handel-treibenden, Industriellen und so Vielen, welche Verwandte in den Vereinigten Staaten haben, in den daraus sich ergebenden vielgestaltigen Beziehungen mit seiner Sachkenntnis und seinen Erfahrungen nützliche Dienste geleistet hat. Alle, welche mit Konsul Gottschalk zu verkehren hatten, werden darin übereinstimmen, daß er dem von ihm vertretenen großen Lande Ehre gemacht hat, und ihm für seine Zukunft aufrichtig Glück wünschen.

Stuttgart, 22. Nov. Laut „Schwäb. Merk.“ ist gestern das Hotel Royal, obwohl von fremder Seite ein weit höheres Angebot vorlag, um den Preis von 930 000 M an die beiden Rittern, Karl und August Banzhaf, übergegangen.

Stuttgart, 21. Nov. (Strafkammer.) Am 15. Aug. d. J. wurde zu Heilach an der Kreuzung der Wöhringer- und Bachstraße der 11 Jahre alte Knabe Alfred Locher von dem einspännigen Bernerwägle des Metzgers Krumeter von Gaisburg überfahren und erlitt eine bis jetzt nicht geheilte und auch möglicherweise nicht mehr heilende schwere Darmverletzung. Letzterer war insgedessen heute der jahrlässigen Körperverletzung angeklagt, behauptete jedoch der Knabe sei infolge Herannahens einer Daimler-Motor-Droschke plötzlich unter sein Pferd herüberge-lausen, ohne daß er es habe verhindern können. Der verletzte Knabe hat infolge einer schweren Krankheit seit Frühjahr das Gehör gänzlich verloren und wußte nur, daß er von der Deichsel des Krumeterschen Wagens an den Kopf gestoßen worden und dann umgefallen sei. Nach Vernehmung von sieben Zeugen fand die Strafkammer den Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig und verurteilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu der Geldstrafe von 50 Mark eventuell 10 Tagen Gefängnis.

Stuttgart, 22. Nov. Ein hies. Schneidermeister, welcher einem am 2. Nov. v. J. von Straßburg desertierten Soldaten einen Zivilanzug zur Flucht nach der Schweiz geliefert hat, wurde wegen Begünstigung der Fahnenflucht vom Landgericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Deserteur wurde vom Militärgericht mit 1 Jahr Festungsgefängnis in Ulm bestraft.

Ulm, 21. Nov. Die des Gattenmordes angeklagte Frau Herz ist auf Antrag des Staatsanwalts aus der Haft entlassen worden. Die Vernehmung der Frau Schempp, deren Mann sich erhängt hat, hat ergeben, daß die Geschwister Schempp es auf eine Beraubung des Herz abgesehen haben.

Ragold, 17. Nov. Der Gewerbeverein Ragold hielt eine Plenarversammlung ab, in welcher die Errichtung einer Fortbildungsschule bezw. Arbeitsschule für Mädchen besprochen und einstimmig befürwortet wurde.

Altensteig, 19. Nov. Gestern Nacht passierte dem mit drei vollbesetzten Personenwagen versehenen Eisenbahnzug zwischen Bernau und Ebhausen ein Unfall, der leicht größeres Unglück zur Folge hätte haben können. Der



Maschinenführer sah einen Pferdewagen entgegenkommen, bemerkte aber auch, daß den gegebenen Glockenzeichen vom Fuhrmann keine Beachtung geschenkt wurde, daß vielmehr die Pferde mit Wogen sich dem Geleise näherten. Er ließ rasch den Dampf ausströmen und machte Halt. Gerade als die Maschine und der Wagen zusammenstießen, kam erstere zum Stehen. Durch den Wogen war die Laterne an der Maschine total zertrümmert worden, der Wagen dagegen war von dem heftigen Anprall in Stücke gegangen. Unterdeß war selbstverständlich der schlafende Fuhrmann aus seinen Träumen aufgewacht. Außer dem erlittenen Schaden am eigenen Fuhrwerk und dem Ersatz für die kaputt gegangene Maschinenlaterne wird er wohl noch ein ordentliches Schlafgeld zu bezahlen haben. Es ist eben immer Gefahr dabei, wenn, wie bei unserer Bahn, der Eisenbahnstrang auf der Fahrstraße ohne Trennung durch Schranken herfährt. Und man muß sich nur wundern, daß noch kein Menschenleben zugrunde gegangen ist. Vor kurzer Zeit mußte die Maschine mit einem Zug Halt machen, weil ein bespannter Wagen auf dem Geleise stand. Der Fuhrman träumte vom „Neuen“ weinselig auf seinem stillstehenden Wagen. Kurz darauf hat der Neue seinen Besitzer aufs Geleise geworfen. Ein des Wegs kommender Mann, der schon an dem Betrunknen vorbei war, hörte plötzlich das Rasseln des nahenden Zuges, sprang zurück und konnte den Trunkenen gerade noch wegschleppen, als der Zug um die Ecke bog.

(Eingef.) F. Kamerun. Der württemb. Verein für Kamerunmission hat im Jahr 1891 außerordentliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Sammlungen der Bezirksvereine haben einschließlich der Zuwendungen deutscher Missionsfreunde im Auslande die schöne Summe von 13330 M. erreicht. Diese Thatfache ist um so erfreulicher, als die freundlichen Geber die Ueberzeugung haben können, mit ihren Gaben die Ausaat des Eongelismus und die Verbreitung deutschchristlicher Kultur und Gesittung auf einen überaus empfänglichen und hoffnungsreichen Boden befördert zu haben. Wie Kamerun die wertvollste und bis jetzt einzige deutsche Kolonie ist, die die Kosten ihrer Bewaltung schon nach wenigen Jahren der Besitzergreifung selbst aufbringt, so gehört dieses paradiesisch schöne Land zu den wenigen Missionsgebieten der Basler Gesellschaft, die reiche Erfolge zeigen und noch viel mehr versprechen. Die Eingeborenen des Hinterlandes, die Bewohner der fernen Gebirge wie der Ufer der mächtigen Ströme des flachen Küstenlandes zeigen einen wahren Hunger nach dem Christentum, und die Missionare werden mit Sehnsucht erwartet, mit Freude aufgenommen. Ein solches Land ist es wert, daß sich ihm das Interesse des christlichen Deutschland zuwendet, und ganz besonders, seit dasselbe zum deutschen Boden gehört und seine Bewohner Schutzbedürftig und Angehörige des deutschen Reiches sind, sollte die Missionierung dieser Gebiete Herzens- und Ehrensache des deutschen Volkes sein. Leider kann die Basler Mission die an sie gestellten Anforderungen nicht in dem Maße erfüllen, wie gerne möchte, da sie durch ältere Missionsgebiete stark in Anspruch genommen ist, und daher nicht nur die Mittel sondern auch die Leute fehlen, die zur Erweiterung ihres Arbeitsfeldes und zur Errichtung der so dringend gewünschten Stationen im Hinterland erforderlich sind. Um dem Mangel an Missionaren abzuwehren, beabsichtigt die Basler Mission die Errichtung einer Mittelschule in Kamerun, auf der Missionsgehilfen, Missionare und Lehrer für die Außenstationen herangebildet werden sollen. Dieses Bestreben ist umso mehr zu unterstützen, als das Klima des sumpfigen Küstenlandes für die europäischen Missionare überaus ungesund ist; so hat Basel allein im Jahre 1891 in Kamerun 4 junge Missionare durch das Malariafieber verloren. Um so dringender ist der Wunsch der Mission, endlich die längst geplante Erholungsstation auf dem Kamerungebirge errichten zu können, dessen herrliche Alpenluft frei von den tödlichen Fieberdünsten ist. Zwar war schon

ein schöner Anfang gemacht, allein durch den Rachezug des Freiherrn von Gravenreuth gegen die aufrührerischen Bewohner des Dorfes Bwen ist wieder alles vernichtet worden, indem durch die Beschädigung des Dorfes durch die Schutztruppe das Kurhaus und die Schule zerstört worden sind, wodurch der Mission ein Schaden von über 10000 M. ungerechnet die viele Arbeit der Missionare, verursacht wurde. Zu allem hin sind in diesem Jahr die Beiträge für die Kamerunmission nicht bloß hinter den Erwartungen sondern auch die hinter den Sammlungen der letzten Jahre um Tausende zurückgeblieben, weshalb die Kamerunmission aufs neue die herzliche Bitte an das deutsche Volk richten muß, ihr mit milden Gaben an die Hand zu gehen, damit sie das begonnene hoffnungsvolle Missions- und Kulturwerk im deutschen Afrika kräftig und wirkungsvoll weiterführen kann.

Ausland.

Paris, 21. Nov. Das Blatt „Soir“ verweist auf den Besuch des Zarewitsch in Wien und des Großfürsten Wladimir in Potsdam und hebt hervor, es handle sich wohl um die Anbahnung von russischen Annäherungsverjahren an Deutschland und Oesterreich, wozu der Zar die Initiative ergriffen. Er wolle die Loyalität des Zaren zwar nicht bezweifeln, aber da kein geschriebener Vertrag Rußland an Frankreich binde, seien die erwähnten Besuche geeignet, die Franzosen zu beunruhigen.

London, 21. Nov. Die „Times“ bringt einen Leitartikel über die deutschen Verhältnisse und bedauert darin, daß der vor 20 Jahren unüberstehliche patriotische Aufschwung anscheinend in Abnahme begriffen sei.

London, 19. Novbr. Als gestern der Dampfer „Medway“ in den Hafen von Belfast einfuhr, stieß er gegen den Leuchtturm Nr. 2. Der Turm stürzte in die See, und ein Sohn des Leuchtturmwächters ertrank. Der Wächter, der mit zwei anderen Söhnen gerettet wurde, starb aber wenige Minuten später. Der Unfall wird der spärlichen Beleuchtung des Leuchtturms und der falschen Richtung des Dampfers zugeschrieben. Jedenfalls dauerhafter Dampfer, dieser Dampfer; der reine irische Dickschädel!

New-York, 21. Nov. Ein Wirbelsturm hat in Redbud (Illinois) diese Nacht furchtbare Zerstörungen angerichtet. Zwei Kirchen, das Stadthaus, das Gefängnis und andere öffentliche Gebäude sind dem Erdboden gleich gemacht. Viele Tode und Verwundete; unbeschreibliche Verwirrung. Mitten in der Stadt liegen Trümmerhaufen durch ganze Straßen.

Fernisches.

Von unseren Militärgewehren. Im Jahre 1740 erfindet der alte Dessauer den durch seine Schwere wirksamen eisernen Ladestock, statt des zerbrechlichen hölzernen. Prinz Friedrich von Braunschweig führte die zylindrischen Ladestöcke, die das zweimalige Umdrehen der tonischen ersparten, ein. Jetzt konnte der Soldat jede Minute fünfmal schießen und das sechste Mal laden. Lieut. v. Freytag gab 1787 das trichterförmige Zündloch am Gewehre der Infanterie an, bei welchem kein Pulver auf die Pfannen zu schütten nötig war. Nun mußte, wie der Bär mitteilt, in der Minute sechsmal geschossen und das siebente Mal geladen werden; auch setzte dieses Zündloch den Soldaten in den Stand, bei Nachtgefechten ebenso ungehindert wie bei Tage zu feuern. — Erfindung des Zündhütchens (1818), des Militärgewehrs mit gezogenem Laufe (1828), des Perkussionsgewehrs (1840), des Zündnadelgewehrs (1841), des Chassepotgewehrs (1866), des Mauser-, des kleinkalibrigen Repetiergewehrs — welche Umwälzung gegenüber diesen altväterischen Schießvorrichtungen!

(Weibliche Beamte im Auslande.) Wie die „Deutsche Verkehrszeitung“, das offiziöse Organ des Reichspostamtes, mitteilt, geht man in Frankreich und in England thatkräftig damit vor, in Orten, an denen bisher nur männliche Beamtenkräfte verwendet wurden, vielfach weibliche Kräfte

unter gleichen Bedingungen einzustellen. In Frankreich werden bereits 5000 Damen im Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz amtlich verwendet. Die Ortsobrigkeit von Paris hält in ihrem Dienste mehr als 900 weibliche Beamte, die Nationalbaak Frankreichs an 400, 200 Frauen haben bei dem „Crédit Foncier“ feste Stellen und beziehen Jahreseinkommen von 700 bis 1500 M. In England werden vom Generalpostamt in vielen Fällen Stellen, die bisher von Männern besetzt waren, mit Frauen besetzt, wenn sie dieselbe Kenntnisse besitzen, wie die Männer. Ueber 100 Frauen haben sogar in den Prüfungen bessere Leistungen gezeigt als die Männer, und demgemäß schon Stellen erhalten, deren Wirkungskreis von größerer Bedeutung ist. Das Gehalt der Frauen ist in London auf 60 Pfund Sterling = 1200 M jährlich festgesetzt.

Viele Amerikareisende in spe dürfte die Nachricht interessieren, daß das bekannte Reise-Bureau von Karl Stangen in Berlin nächstes Jahr anlässlich der Weltausstellung in Chicago eine Reihe von Gesellschaftsreisen nach Amerika veranstaltet. Preis von 1500 bis 5000 Mark. Stangen ist von der Direktion der Ausstellung zum offiziellen Touristen-Agenten ernannt worden und wird auf dem Ausstellungsplatze eine Auskunftsstelle für deutsche Touristen errichten. Das Programm der Gesellschaftsreisen, welche Stangen nächstes Jahr nach dem Orient, nach Italien, Spanien u. s. w. unternimmt, ist ein dickes Heft mit vielen künstlerischen Bildern und liefert einen lebendigen Beweis dafür, welche glänzende Erfolge das Haus durch seine solide Geschäftsführung bisher errungen hat.

Eine bewaldete schwimmende Insel im nordatlantischen Ozean wird von den nordamerikanischen Seebehörden als Gefahr für die Schifffahrt signalisiert. Ein Stück der amerikanischen Küste mit Flächeninhalt von etwa 10 Aren hat sich losgelöst und treibt jetzt, nach der Voss. Ztg., als Insel im Ozean herum, wo die auf derselben befindlichen Bäume 30 Fuß über den Wasserpiegel herausragen und auf 7 Seemeilen weit sichtbar sind. Ein Strömung treibt die Insel mit einer Geschwindigkeit von einer Seemeile in der Stunde der großen transatlantischen Dampferfahrtrasse zu. Es ist nicht unmöglich, daß das Stück amerikanischen Urwaldes an der europäischen Küste landet.

(Auch eine Erklärung.) Der Quintaner Richard überieht aus seinem französischen Leibe die Fabel vom Raben und dem Fuchs. — Als er an die Stelle kommt: „Der Rabe öffnete den Schnabel und ließ seine Beute fallen. Der Fuchs fing sie auf und sagte: —“ — wendet er sich erstaunt zu seinem Bruder Ernst und fragt: „Wie kann der Fuchs denn sprechen, wenn er den Rabe im Munde hat?“ — Ernst (Student im ersten Semester, nach längerem Nachdenken): „Wahrscheinlich sprach das Tier durch die Nase.“

Wie kann man einem feuchten Keller abhelfen, damit man Obst etc. darin aufbewahren kann? Die Entfeuchtung eines zu feuchten Kellers kann, wenn Drainage und andere Mittel nicht durchführbar oder ungenügend sind, durch Anwendung von Chlorcalcium erzielt werden. Dieses Mittel hat die Eigenschaft, sehr viel Feuchtigkeit aus der Luft zu entnehmen, das Doppelte seines eigenen Gewichtes, und dabei flüchtig zu werden. Das erwähnte Salz wird auf ein breites Blech oder Brett gebracht, das mit einem Rande versehen und, damit die Flüssigkeit abfließen kann, etwas schief gestellt wird. Man kann diese mit einem irdenen Gefäße aufgefangene Flüssigkeit verdampfen und erhält so das feste Chlorcalcium wieder, welches man neuerdings gebrauchen kann. Je nach Maßgabe der Größe und Feuchtigkeit des Kellers erfordert dieses Abhilfsmittel ein Quantum von 6—18 kg des Salzes, welches nicht teuer und, wie gesagt, zu wiederholten Malen verwendbar ist.

Auflösung der Ergänzungsaufgabe in Nr. 181.

Drei Dinge lehren nie:
Der Pfeil, der abgeschossen,
Das ausgesprochene Wort,
Die Tage, die verfließen.
Daumer.